

Die Schweiz in den ausländischen Medien: 2. Quartal 2021

Genfer Gipfeltreffen: Die Schweiz zeigt sich von der besten Seite

Die Ankündigung eines Gipfeltreffens zwischen dem US-Präsidenten Joe Biden und dem russischen Präsidenten Wladimir Putin in Genf sorgt bereits Ende Mai für zahlreiche Reaktionen in ausländischen Medien. Diese äussern sich auch gegenüber der Rolle der Schweiz als Gaststaat überwiegend positiv. Die Schweiz bzw. Genf sei wegen ihrer traditionellen Diskretion, ihrer Neutralität und weil das Land kein NATO-Mitglied sei ein guter Austragungsort und stosse auch in Russland auf

«The two leaders were greeted by President Guy Parmelin of Switzerland, who welcomed them to Geneva, 'the city of peace'»
(The New York Times, USA)

Akzeptanz. Auch die zahlreichen logistischen und organisatorischen Aspekte interessieren die Medien. Schliesslich löst die Durchführung des als historisch bezeichneten Gipfeltreffens am 16. Juni eine fast einmalig hohe internationale Medienberichterstattung aus. Der Haupt-

fokus der Berichte liegt klar auf den Protagonisten, Themen und Resultaten des Treffens. Aber in diesem Zusammenhang erhalten auch Genf und die Schweiz die grösste mediale Präsenz der letzten Jahre. Zahlreiche Medien berichten auch ausführlich über Aspekte wie das internationale Genf, die Guten Dienste der Schweiz, ihre Neutralität und ihre Tradition als Gaststaat. Darüber hinaus heben TV-Bilder die touristische Attraktivität Genfs und der Schweiz hervor und veranschaulichen zugleich deren organisatorische Leistungsfähigkeit. Auf grosse mediale Resonanz stösst auch der Empfang der beiden Präsidenten durch Bundespräsident Guy Parmelin. Dessen Bezeichnung von Genf als «ville de paix» wird von vielen Medien übernommen.



In der Berichterstattung zum Gipfeltreffen finden sich zahlreiche Bilder der Stadt Genf und ihrer Wahrzeichen.
(© Foreign Policy)



Der russische Präsident Wladimir Putin bei seiner Pressekonferenz in Genf.
(© El País)

Schweiz-EU: Verhandlungsabbruch institutionelles Abkommen

Die Berichterstattung der ausländischen Medien zu den Beziehungen Schweiz-EU steht in diesem Quartal im Zeichen des Abbruchs der Verhandlungen über ein institutionelles Abkommen. Im Vorfeld thematisieren ausländische Medien die Gespräche zwischen der Schweiz und der EU nur punktuell. Meist ausgewogen schildern sie den Verhandlungsstand, die Positionen der beiden Seiten oder die potenziellen Folgen eines Scheiterns des Abkommens. Ab Anfang Mai stellen die europäischen Medien die Verhandlungen zunehmend als blockiert dar. Die Tonalität der Berichterstattung wird – vor allem in Deutschland – zunehmend kritischer gegenüber der Schweiz. Diese zeige wenig Neigung, das Abkommen zu unterzeichnen, während die EU mehr Kompromissbereitschaft erwarte, lauten die Kommentare. Der Verhandlungsabbruch durch die Schweiz am 26. Mai sorgt schliesslich europaweit für grosses mediales Interesse, am stärksten in den Nachbarstaaten. Die Berichterstattung ist in den Medien vieler

Länder meist sachlich. Die Verantwortung für das Scheitern wird jedoch klar der Schweiz zugewiesen. Deutschsprachige Medien zeigen sich häufig sehr kritisch. Sie betonen, die Schweiz schade mit dem Verzicht auf das Abkommen sich selber am meisten und isoliere sich zunehmend. Vereinzelt Verständnis für die Schweiz äussern insbesondere europaskeptische Medien in Grossbritannien. Mit etwas zeitlicher Distanz analysieren viele Medien in Europa das Scheitern des Abkommens in vertiefenden Artikeln. Die Tonalität ist sachlich bis kritisch. Hauptgrund für das Scheitern sei, dass die Schweiz vom Binnenmarktzugang profitieren wolle, ohne die damit verbundenen Bedingungen zu akzeptieren, kommentieren die Medien.

«Das, was sich die meisten Schweizer Akteure wünschen, nämlich einfach weitermachen wie bisher, steht in Brüssel mit Sicherheit nicht zur Debatte»
(Süddeutsche Zeitung, Deutschland)

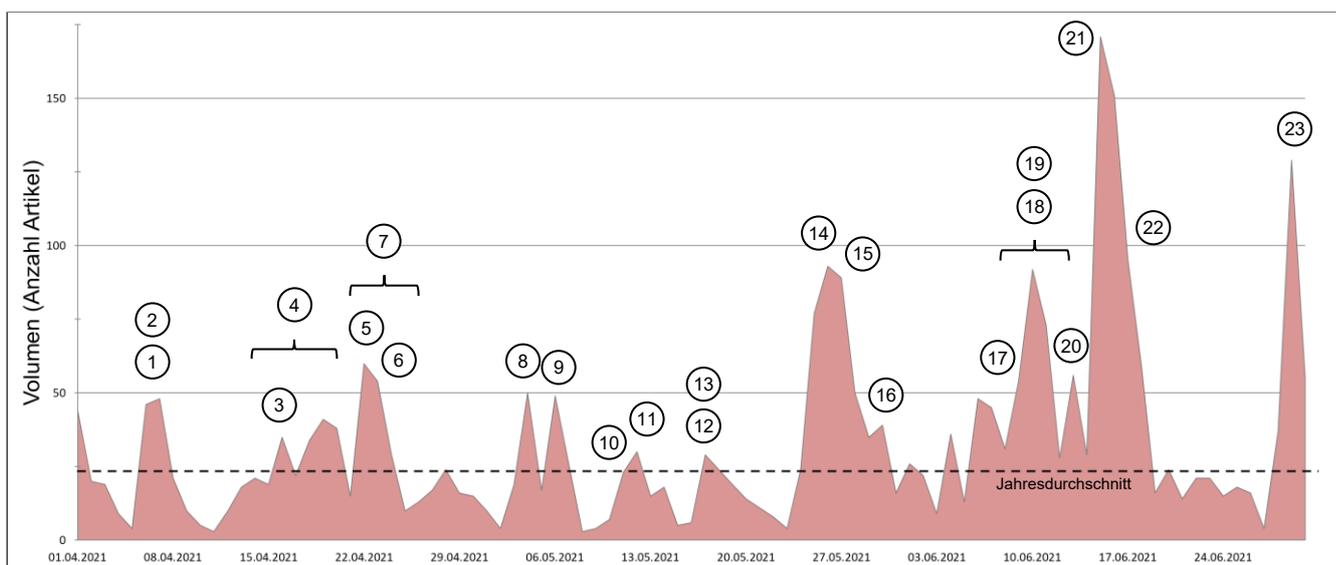


Die Medienkonferenz von US-Präsident Joe Biden mit freiem Blick auf den Genfersee.
(© The New York Times)



Bundespräsident Guy Parmelin trifft sich mit EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen zu Gesprächen.
(© Les Echos)

Quantitative Entwicklung der ausländischen Medienberichterstattung mit Bezug zur Schweiz



Entwicklung des Volumens und der Tonalität der ausländischen Medienberichterstattung mit Bezug zur Schweiz (Volumen = Anzahl Artikel pro Tag in den analysierten Leitmedien, 01.04.2021 – 30.06.2021). Eine Spitze kann mehrere Ereignisse beinhalten. Die nummerierten Ereignisse werden aufgrund des Umfangs ihres Volumens und ihrer Bedeutung ausgewählt.

(1) Tod Hans Küng (2) Milliardenverluste Credit Suisse (3) Schweiz ist aus Sicht der USA nicht mehr Währungsmanipulatorin (4) Covid-19: Lockerungen der Massnahmen (5) Weiterentwicklungen in der Credit Suisse Affäre (6) Gespräche zum Rahmenabkommen Schweiz-EU (7) Covid-19: Delta-Variante in der Schweiz (8) Tod einer Mitarbeiterin der Schweizer Botschaft im Iran (9) US-Einsatz für Patentfreigabe der Covid-19-Impfstoffe (10) Rahmenabkommen Schweiz-EU (11) Verschiedene Nachrichten zum Schweizer Finanzplatz (12) Absage WEF (13) Beziehungen Schweiz-EU (14) Ankündigung Gipfeltreffen Biden-Putin in Genf (15) Abbruch der Verhandlungen über das Rahmenabkommen Schweiz-EU (16) Unfalltod Motorradrennfahrer Jason Dupasquier (17) Bekanntwerden der Festnahme von Vladislav Klyushin (18) Berichte im Vorfeld der Abstimmungen vom 13. Juni (19) Berichte im Vorfeld des Gipfeltreffens in Genf (20) Abstimmungen vom 13. Juni (21) Gipfeltreffen Biden-Putin in Genf (22) Bundesstrafgericht verurteilt Liberianer wegen Kriegsverbrechen (23) Schweiz siegt im Achtelfinal der Euro 2020

Im Fokus: Einfluss der Direkten Demokratie auf die Wahrnehmung der Schweiz

Die aktive Teilnahme der Stimmbbevölkerung am politischen Geschehen prägt die Schweiz und ihr Aussenbild. Die Schweizer Regierungsführung bildet einen der Eckpfeiler des positiven Schweizer Images im Ausland und wird von der ausländischen Bevölkerung – etwa mit dem 2. Rang im *Nation Brand Index 2020* – hervorragend beurteilt. Dies hat zu einem wachsenden Interesse an den Erfahrungen der Schweiz mit direktdemokratischen Instrumenten geführt. So berichten ausländische Medien fast immer über Schweizer Abstimmungen, vor allem wenn es um Themen geht, die auch in den anderen Ländern diskutiert werden. In diesem Kontext werden auch immer wieder die Vor- und Nachteile der direkten Demokratie beleuchtet. Dies zeigt sich auch bei der Abstimmung vom 13. Juni.

«The Swiss referendum on lockdown rules shames Britain's authoritarian stance. Switzerland trusts the Swiss people to decide what is best for them»
(*The Telegraph*, UK)

Im Zusammenhang mit dem COVID-19-Gesetz registrieren zahlreiche ausländische Medien lobend, die Schweiz sei bislang das einzige Land, in dem die Bevölkerung mitten in der Pandemie die Corona-Politik mitbestimmen dürfe. Und beim CO₂-Gesetz analysieren mehrere Beiträge die Gründe für dessen Ablehnung. Sie kommen u.a. zum Schluss, dass eine von den Individuen getragene Lenkungsabgabe bei einer Volksabstimmung schwierig durchzubringen sei. Solche Medienberichte verschaffen einerseits dem einzigartigen politischen System der Schweiz Visibilität. Andererseits erhalten auch die konkreten Vorlagen und damit die aktuell in der Schweiz diskutierten Politikansätze über die Landesgrenzen hinweg Sichtbarkeit. Im Gegensatz dazu finden im Ausland von der jeweiligen Regierung direkt implementierte Gesetze viel seltener grosse mediale Aufmerksamkeit. Die kontinuierliche Berichterstattung über Abstimmungen trägt so in mehrfacher Hinsicht zur guten Wahrnehmung der Regierungsführung der Schweiz bei.

Das Monitoring des Images der Schweiz in den ausländischen Medien umfasst die gesamte Medienberichterstattung mit Bezug zur Schweiz in den Leitmedien von 19 Ländern (Argentinien, Australien, Brasilien, China, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Indien, Israel, Italien, Japan, Österreich, Portugal, Russland, Spanien, Südafrika, Südkorea, Türkei, USA) sowie in panarabischen und EU-Leitmedien.

Kontakt: EDA, Präsenz Schweiz, Sektion Monitoring und Analyse, Bundesgasse 32, 3003 Bern, Tel. +41 58 462 34 63, prs@eda.admin.ch, www.eda.admin.ch/praesenzschweiz